

Opfer schildern Martyrium

„Seit dem Überfall ist nichts mehr so, wie es vorher war!“ Schwer gezeichnet von den Erlebnissen vom 19. Juni 2018 in Wels (OÖ), sagten die jungen Eltern vor Gericht aus. Sie waren zu Hause von der angeklagten Bande überfallen, gefesselt, geschlagen, bedroht worden. Das Paar lebt mit dem Kind mittlerweile im Ausland.

„Momo“ Karasu war selbstständiger Kryptowährungs-Händler – und erfolgreich: „Ich bin mit keinem der Angeklagten in irgendeiner Geschäftsbeziehung gestanden. Es gab also nichts, was sich jemand von ihnen etwa aus einem schiefgelaufenen Investment hätte zurückholen können! Ich war im Online-Marketing und habe nie Geldaufträge entgegen genommen!“

An die schrecklichen Stunden erinnert er sich ungerne: „Der Überfall hat bei uns psychisch schwerste Spuren hinterlassen, wir sind in Therapie.“ Er hatte mit dem 9 Monate alten Ba-

by am Arm einem vermeintlichen Paketzusteller aufgemacht – und fand sich in einem Altraum wieder:

„Noch schlimmer als die Schläge waren die Drohungen, ich müsse ein neues Kind zeugen, wenn ich nicht kooperiere.“ Auch seine Frau schilderte unter Tränen ihr Martyrium.

Die Wohnung in Wels hat man aufgegeben: „Wir brauchen räumlich Abstand.“ Von der Beute hat das Opfer

bis heute von der Versicherung keinen Schadenersatz bekommen. Vor Gericht überreichten ihm Anwälte (u.a. Mauhart/Tomanek/Hofstätter) ein Kuvert mit 5000 Euro, die Angeklagten entschuldigten sich.

Zu Redaktionsschluss berieten die Geschworenen noch ... J. Pachner/G. Gödel



Die fünf Angeklagten entschuldigten sich bei Überfallenen



Weg aus Wels: Opfer

KRONE, 29. 3. 2019